

Warum nicht alles „Chefsache“ sein muss



Von Georg A. Pflüger (51)
Geschäftsführer und Schulleiter der Deutschen Fernschule e.V.
und der Friedrich-Wilhelm-Raiffeisen-Schule e.G.
in Wetzlar (www.schulexpert.de)

Von Haus aus bin ich Lehrer, inzwischen in der Pädagogik aber auch gemeinnütziger Unternehmer. Die Deutsche Fernschule hat knapp 600 Schülerinnen und Schüler in über 100 Ländern. Das sind Kinder der 1. bis 5. Klasse, die mit ihren Eltern weit entfernt von deutschsprachigen Schulen mit unserem Lernmaterial und unserer pädagogischen Begleitung Schulbildung bekommen. Viele der Eltern leisten Dienst in Entwicklungshilfe und Mission, als Manager oder Diplomaten oder Soldaten. Außerdem bin ich Vorstandsvorsitzender und Schulleiter der Friedrich-Wilhelm-Raiffeisen-Schule, die in der Form einer Genossenschaft Kleinschulen neu entwickelt.

Management- und Businessliteratur lese ich schon seit Jahren begierig. Irgendwann bin ich auf die [TEMP-Methode](#)® gestoßen. Die Maßstäbe der vier Tableaus legte ich auf meine Schulen an und kam zum Ergebnis: Note 4,6. Nicht nur ein Lehrer versteht, dass das „mangelhaft“ ist. Deshalb absolvierte ich kurz darauf die [TEMP-Lizenzierung](#) und entwickelte eine praktikable Strategie zur Verbesserung unserer pädagogischen Unternehmen.

Zu den wichtigsten Veränderungen hat die Einführung von [Zielvereinbarungsgesprächen](#) gehört. Das war anfangs furchtbar viel Arbeit, hat sich aber sehr gelohnt. Es hat die Eigeninitiative der Mitarbeiter gestärkt und mich befähigt zu delegieren. Beispielsweise entschied unser Team, unser Lager völlig neu aufzubauen und die Abläufe anders zu organisieren. Früher wäre so etwas „Chefsache“ gewesen, heute machen die Leute das ohne mich und mit phantastischen Ergebnissen.

Als weitere Maßnahme haben wir [Persönlichkeits-Profile](#) unserer Mitarbeiter angelegt und gemerkt, dass uns manche Begabung unserer Leute nicht bewusst war. Wir können sie nun viel gezielter an Punkte bringen und entwickeln, so dass sie mit viel mehr Spaß und größerem Nutzen tätig sind.

Auch das Wir-Gefühl hat deutlich zugenommen. Dazu hilft nicht zuletzt unser Jahresmotto, das jeder auf seinem Schreibtisch hat, das im Haus hängt und ab und zu auch in unseren Briefen zitiert wird. Das Motto 2011 lautet: „Alles prüfen – den strategisch richtigen Kurs finden – und im Vertrauen auf Gott volle Kraft voraus.“

Bei den letzten Strategietagen haben wir als Leitungsteam die Schule erneut bewertet. Es kam ein Notendurchschnitt von 3,4 heraus. Die Steigerung um mehr als eine Note hat uns begeistert, macht uns aber nicht selbstzufrieden. Spätestens im kommenden Jahr muss eine 2 vor dem Komma stehen. Da wir mit der Fernschule und dem Kleinschulkonzept wachsen wollen, müssen wir unter Qualitäts- und Effektivitätsgesichtspunkten optimal aufgestellt sein. Deshalb geben wir uns gerne Zensuren nach der [TEMP-Methode](#)®.

